



26 Fragen zur COP 26 Klima- konferenz

Ein KURIER-E-Booklet

Von Harald Friedl und
Bernhard Gaul



Inhalt

1. Was ist eine Klimakonferenz oder COP?
2. Wer nimmt eigentlich an einer Klimakonferenz teil?
3. Worum geht es beim „greenwashing“?
4. Was ist das Ziel der Verhandlungen dieser COP?
5. Was sind größten Stolpersteine dieser COP?
6. Wie steht es um die Gender-Balance bei Klimaverhandlungen?
7. Ist es nicht viel zu spät für den Klimaschutz?
8. Ist der Klimawandel real?
9. Wie werden CO₂ Emissionen eigentlich gemessen?
10. Was ist ein CO₂-Fußabdruck und warum sollte man seinen eigenen kennen?
11. Müssen wirklich jedes Jahr Zehntausende Teilnehmer an einen Ort reisen, um über das Klima zu verhandeln? Würde da eine gut organisierte Online Konferenz nicht deutlich effektiver sein?
12. Ist dieses Treffen eigentlich nur eine Verschwendung von Geld und Zeit?
13. Österreichs Klima-Emissionen – woher kommen die?
14. Was bedeutet Net Zero?
15. Wer wird an COP 26 teilnehmen und wer nicht?
16. Klimaschutz und Anpassung – zwei Seiten einer Medaille?
17. Was kann ich als Privatperson machen, um das Klima zu schützen?
18. Warum ist Veränderung so schwierig – und liegt die Hauptverantwortung bei der Wirtschaft?
19. Was ist neu bei COP 26?
20. Warum ist der Unterschied zwischen einer Erwärmung von 2 und 1,5 Grad so entscheidend?
21. Hat Österreich jetzt eine ökologisches Steuersystem?
22. Und was ist mit der schwedischen Aktivistin Greta Thunberg? Spielt die bei Klimaverhandlungen eine Rolle, darf sie mitverhandeln?
23. Gibt es schon Erfolge bei dieser COP 26?
24. Wer sind traditionell die bad boys der Klimakonferenzen, wer hilft am wenigsten mit, Klimaziele zu erfüllen?
25. Gibt es Hoffnung, dass die Welt doch noch zumindest das 2°C-Ziel schaffen könnte?
26. Wo wird die COP 27 nächstes Jahr stattfinden?



1 Was ist eine Klimakonferenz oder COP?

COP – steht kurz für die **Conference of Parties** und ist DAS globale Klimatreffen, das jährlich von der UNO veranstaltet wird. Das letzte Treffen fand vor zwei Jahren statt, da die COP im Vorjahr wegen der COVID-Krise verschoben werden musste. Teilnehmer sind nicht nur die Vertreter von 197 Nationalstaaten und internationale Organisationen, sondern vor allem auch Vertreter der Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Das gemeinsame Ziel ist der Kampf gegen die Erderwärmung. Die Legitimität des Treffens basiert auf einem internationalen Vertrag, der **1992** beim Weltgipfel in **Rio de Janeiro** von **154 Staaten** unterzeichnet worden ist – der **United Nations Framework Convention on Climate Change (UNFCCC)**. Die COP findet immer im Spätherbst im November oder Dezember für zwei Wochen statt, meistens in Konferenzzentren in der Nebensaison, die groß genug sind, um für die rund 30.000 Teilnehmer auch ausreichend Unterkünfte bereitstellen zu können.



2 Wer nimmt eigentlich an einer Klimakonferenz teil?

Mit 30.000 Teilnehmern und 120 Staatsoberhäuptern ist es die **größte Klimakonferenz seit Paris 2015**, außerdem das größte diplomatische Event seit Beginn der COVID-Pandemie. Man kann sich die Art der Teilnehmer wie eine Zwiebel vorstellen. Ganz drinnen sind die Regierungsvertreter sowie Verhandler/Innen der Konferenz; in der nächsten Schale sind die engsten Beobachter/Innen von Klima-NGOs und wissenschaftliche Berater. Dann kommen die Aktivisten, die **Glasgow 2021** als Bühne für ihre Anliegen nutzen wollen. Und dann sind noch die tausenden Wirtschaftsvertreter und Lobbyisten, die auch in diesem Jahr ganz eigene, spezielle Interessen an der COP haben. Unternehmen haben eine große Verantwortung und wollen auch gesehen werden. Einige Autohersteller etwa werden neue Ankündigungen machen zu den E-Fahrzeugen. Natürlich –wie oft von der Zivilgesellschaft kritisiert – birgt das die Gefahr von „greenwashing“.

197	120
Vertreter von Nationalstaaten	Staats- oberhäupter
<hr/>	
30.000	
Teilnehmer (Regierungen, Verhandler, NGOs, Aktivisten, Vertreter der Wirtschaft und Zivilgesellschaft)	



3 Worum geht es beim „greenwashing“?

Gemeint ist damit vereinfacht gesagt, dass sich Staaten oder noch mehr Firmen ein **grünes Mäntelchen** umhängen wollen. Es geht als um Werbe- oder PR-Methoden, die darauf zielen, einem Unternehmen in der Öffentlichkeit ein verantwortungsbewusstes, umwelt- und klimafreundliches Image zu verleihen, ohne dass es dafür eine faktische Grundlage gibt. Oft geschieht das zum Beispiel, wenn eine Firma eine eigentlich unbedeutende Nebentätigkeit unverhältnismäßig groß bewirbt, obwohl das eigentliche Geschäft weder umwelt- noch klimafreundlich ist.

4 Was ist das Ziel der Verhandlungen dieser COP?

Die Vereinten Nationen und die Vertragsstaaten haben sich mehrere Hauptziele gesetzt: Wesentlich ist, mit den verhandelten Maßnahmen die **Erderwärmung unter 1.5°C** zu begrenzen, die **globalen Ökosysteme zu schützen**, die notwendige **Finanzierung** zu ermöglichen und die **internationale Zusammenarbeit** für den Klimaschutz zu stärken.

Schon in den Wochen vor den Verhandlungen konnte man verschiedene Ankündigen einzelner Staaten vernehmen, wie sie **bis 2030** gedenken, ihre Treibhausgase zu senken und, noch wichtiger, bis wann eine **Klimaneutralität** angestrebt wird. Damit ein Staat in Richtung Klimaneutralität gehen kann, müssen wesentliche Weichen gestellt werden. Darunter fällt zum Beispiel der **Ausstieg aus der Kohlewirtschaft**, vor allem zur Stromproduktion, da Kohle extrem CO₂-intensiv, dabei aber wenig effizient ist.

Wesentlich ist außerdem, dass die **Abholzung begrenzt** wird, sofern die Holzwirtschaft nicht nachhaltig ist, also den Wäldern nicht mehr Holz entnommen wird, als jährlich nachwächst.

Wichtig ist außerdem der **Umstieg zur Elektromobilität** und damit weg von Verbrenner-Pkw, da die üblichen Diesel- und Benzin-Motoren einen sehr schlechten Wirkungsgrad haben, sprich: die Motoren können die Energie des Erdöls nur zu einem kleinen Teil in Bewegungsenergie umsetzen, der Großteil der Energie verpufft ungenutzt als Wärme.

Vierter Punkt, damit ein Land den Sprung Richtung Klimaneutralität schaffen kann, ist der **Wechsel der Energieerzeugung hin zu Erneuerbaren Energien**.



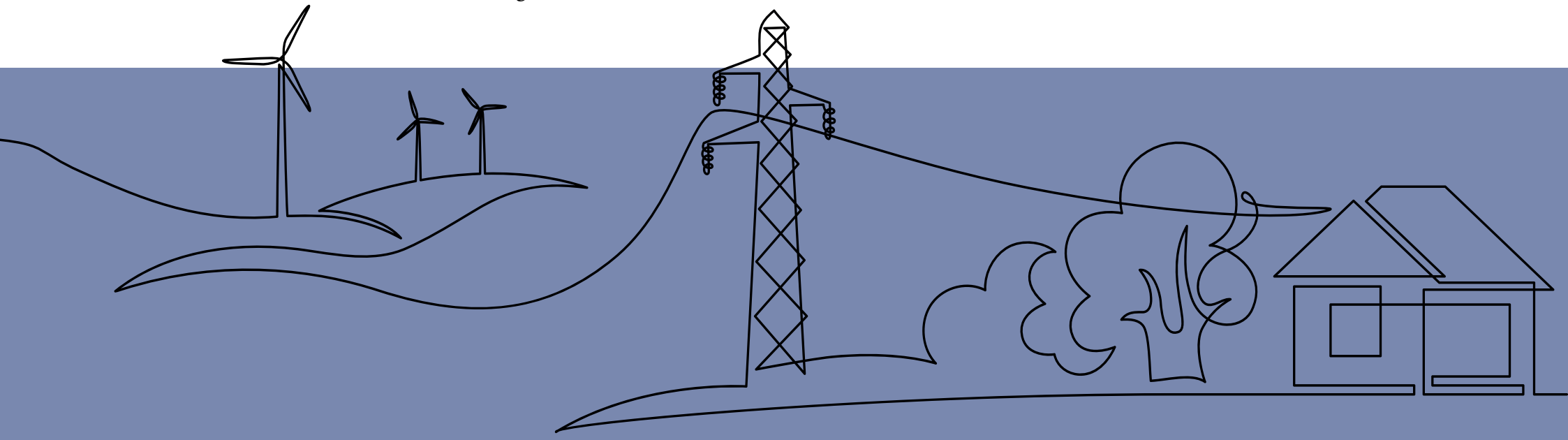
5 Was sind die größten Stolpersteine dieser COP?

Drei wesentliche Bereiche muss man hier nennen:

Da geht es erstens um den **Kohlenstoffmarkt**, der es Staaten, die ihre Klimaziele übererfüllen, ermöglicht, Emissionsrechte an Staaten zu verkaufen, die ihre Klimaziele nicht erfüllt haben. Grundsätzlich können solche Kohlenstoffmärkte ein sinnvolles Instrument sein, doch das muss nach klaren Regeln erfolgen, damit nicht eingesparte Emissionen doppelt gezählt werden. Das würde dem Klima nicht nützen.

Als zweiter Bereich können die Verhandlungen zu loss and damage, also **Verlust und Schäden** gezählt werden. Der **Klimawandel kann einerseits Schäden verursachen**, die repariert werden können, oder aber zu einem Totalverlust führen – etwa wenn Inselstaaten durch den Anstieg des Meeresspiegels versinken. Die große Frage heißt: **Wer haftet für diese Schäden oder Verluste?** Das Thema ist seit bald zehn Jahren Teil jeder Klimaverhandlung, doch aus naheliegenden Gründen gab es bisher kaum Fortschritte – weil letztlich die reichen Industriestaaten dafür zahlen müssten. Doch die betroffenen Staaten werden COP-Ergebnissen kaum zustimmen, wenn sich da nicht langsam etwas bewegt. Schließlich müssen Gipfelergebnisse einstimmig beschlossen werden.

Als dritten Stolperstein kann man die **Klimafinanzierung** nennen: Damit ärmere Staaten sich entweder gegen Auswirkungen des Klimawandels schützen können – etwa durch Hochwasserschutz – oder sie auf **teure grüne Technologien umrüsten** können, brauchen sie Geld. Es gibt längst die Einigung, dass rund **ein hundred Milliarden Dollar jährlich** von den reichen Industriestaaten bereitgestellt werden sollen, noch ist das aber nicht ausreichend gegeben, derzeit liegen rund 80 Milliarden bereit. Streitpunkt ist aber auch die Auszahlungsbedingungen, die Geldgeber wollen natürlich verhindern, dass das Geld in dunklen Kanälen versickert. Derzeit sieht es so aus, dass erst 2025 ausreichend Geld vorhanden sein wird.

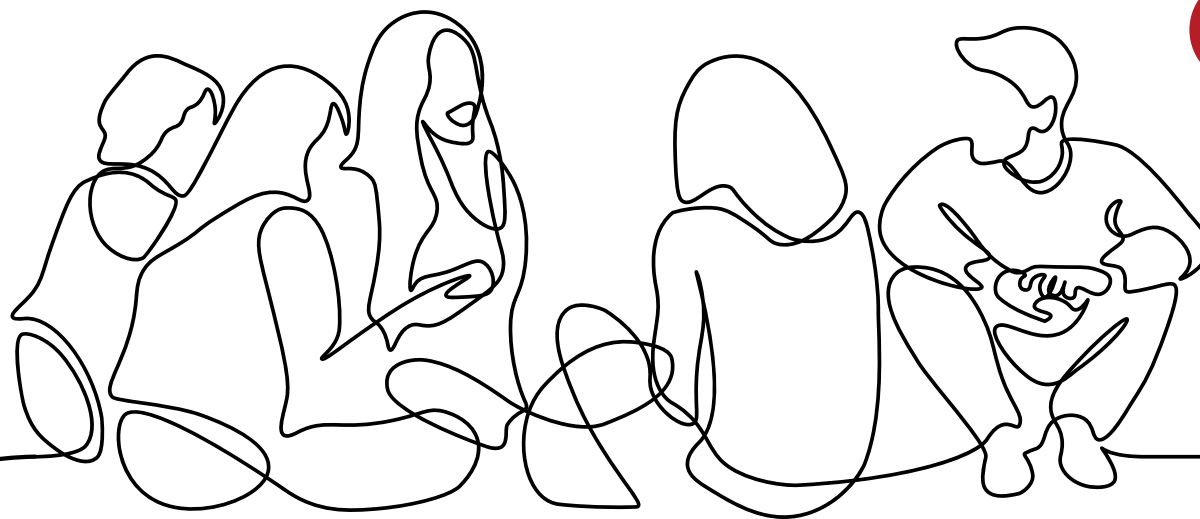


6 Wie steht es um die Gender-Balance bei Klimaverhandlungen?

Immer lauter sind in den letzten Monaten die Stimmen geworden, dass es beim Klimaschutz noch immer keine Genderbalance, also eine ausgewogenes Verhältnis der Geschlechter, gibt.

Der Anteil der weiblichen Wissenschaftler, die den jährlichen IPCC Report schreiben, ist zwar in den letzten Jahren deutlich angestiegen – liegt aber noch immer bei nur rund 20 %. Auch die Repräsentanz weiblicher Minister in Regierungen – also auch jene Minister und Ministerinnen, die die Klimaschutzverhandlungen betreiben – ist weiter völlig unausgeglichen (**nur jeder 5. Ministerposten wird von einer Frau gehalten**).

Um das zu ändern, ist die „She Changes Climate“ Initiative gegründet worden (<https://www.shechangesclimate.org/>). Positiv ist, dass es einen eigenen „Gender Day“ bei der COP 26 gibt, es wurde versucht, die Panels (Podiumsdiskussionen) balanciert zu organisieren, um Frauen eine angemessene Stimme zu geben. All das ist aber noch nicht genug – **nur 30 % der medialen Berichterstattung global zum Klimaschutz sind weibliche Stimmen.**



7 Ist es nicht viel zu spät für den Klimaschutz?

Nein, noch kann die Klimakrise verhindert werden. Dazu müssen aber erst grundlegende Veränderungen in unseren Volkswirtschaften und letztlich auch in unserer Gesellschaft geschehen. Aktuell sieht es so aus, dass der Klimawandel und die Erderwärmung zwar nicht vermieden oder begrenzt werden können, doch wenn nun begonnen wird, kann er auch rückgängig gemacht werden. Konkret sagt der IPCC, das ist der wissenschaftliche Weltklimarat, in seinem Bericht vom Oktober 2018, dass die **Klimaerwärmung begrenzt werden kann, wenn alle Staaten bis 2030 ihren Treibhausgas-Ausstoß im Vergleich zu 2017 um zumindest 49 Prozent reduzieren und bis 2050 klimaneutral werden.** Das ist auch das vielleicht wichtigste Ziel dieser Klimakonferenz, dass die Staaten ihre „nationally determined contributions“ (NDCs, national festgelegte Beiträge oder Versprechen) soweit nachschärfen, damit das 1,5°C-Ziel weiter in Reichweite bleibt. Genau hier hofft die COP 26 den Staaten helfen zu können, indem sich die Staaten gegenseitig mit Know How helfen, wie Ziele erreicht werden können. Es geht also darum, **jährlich weniger Treibhausgase in die Atmosphäre zu emittieren**, es geht aber auch darum, dass **weniger produziert und weggeworfen** werden soll, und die Staaten widerstandsfähiger gegen die Auswirkungen werden können.

8 Ist der Klimawandel real?

Mehr als **200 globale Wissenschaftler** basierend auf mehr als **10.000 Studien** sagen es uns zum wiederholten Mal: Die Erde wird immer wärmer – aufgrund von menschlichem Handeln – und ist schon so warm wie seit 125.000 Jahren nicht mehr. Verglichen mit dem 19. Jahrhundert ist es bereits um **knapp 1,2 Grad wärmer** auf unserem Planeten – und der **CO₂-Gehalt in der Atmosphäre ist um 50 % angestiegen**. **Treibhausgase verursachen extreme Wetterveränderungen** und weit verbreitete und schnelle Veränderungen des „ewigen“ Eises, von Ozeanen und der Landoberfläche auf der Erde. Winter werden unbeständiger und die Sommer heißer und natürliche Katastrophen wie Tornados oder Zyklone über den Ozeanen passieren viel häufiger. Das bedroht das Leben auf der Erde, jenes der Menschen und jenes der Tiere.

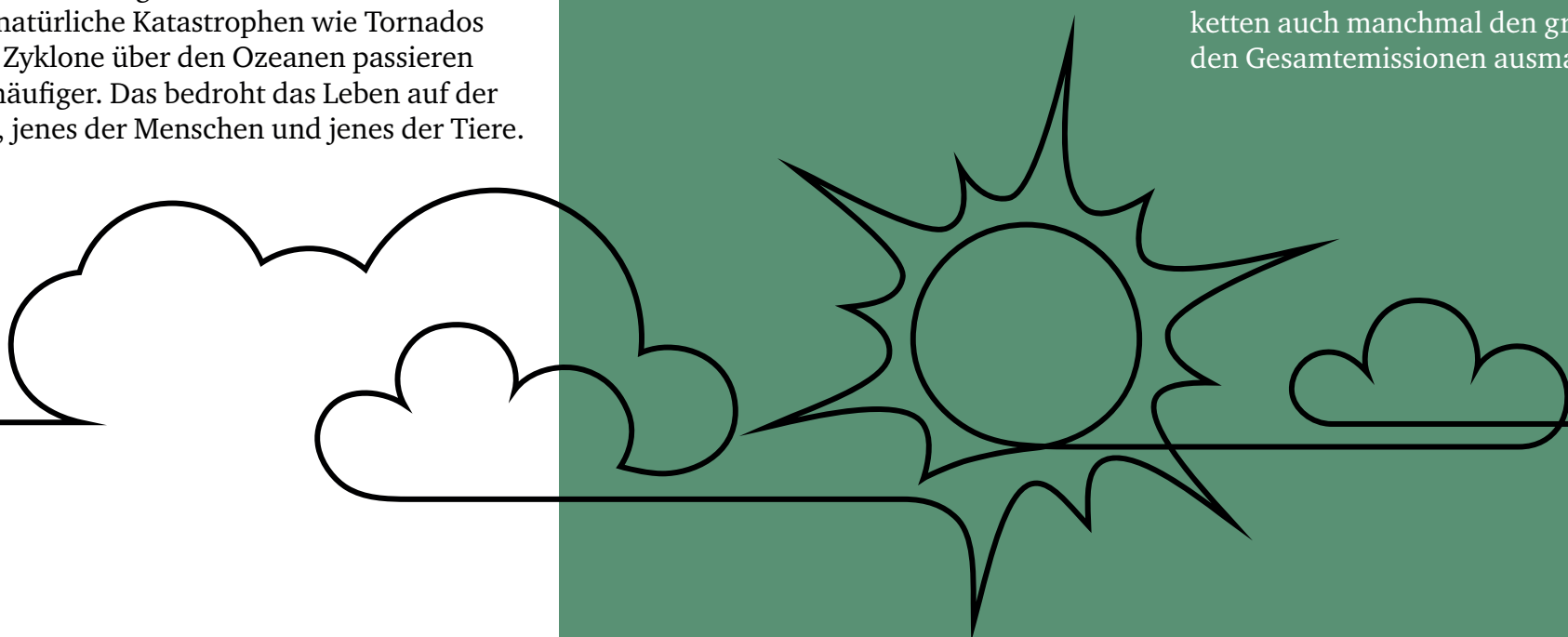
9 Wie werden CO₂ Emissionen eigentlich gemessen?

Emissionen werden in mehreren Kategorien gemessen.

Scope 1-Emissionen sind Emissionen, die direkt von einem Unternehmen oder einer Organisation verursacht werden.

Scope 2 steht für Emissionen, die aus der Energieproduktion derselben Organisation entstehen.

Scope 3-Emissionen sind sicherlich die am schwierigst darstellbaren: Dabei handelt es sich um Emissionen, die außerhalb der Verantwortung eines Unternehmens liegen, aber trotzdem können sie verantwortlich sein für den größten CO₂ Anteil eines Produktes. Zum Beispiel bei der Produktion eines Autos in einem Drittland, können die CO₂ Emissionen der Herstellung in einem Land einfach gemessen werden. Scope 3 Emissionen – inklusive der Transportkosten – würden dann aber in dem Land anfallen, wohin das Auto importiert wird. Letztere können bei langen Lieferketten auch manchmal den größten Anteil an den Gesamtemissionen ausmachen.



10 Was ist ein CO₂-Fußabdruck und warum sollte man seinen eigenen kennen?

„Was du nicht misst, kannst du nicht lenken“ – ist ein bekanntes Sprichwort im Management. Beim Klimaschutz bei uns selbst können wir Verantwortung dafür übernehmen, was wir tun, weshalb man seinen eigenen CO₂-Fußabdruck kennen sollte. Das deutsche und das österreichische Umweltbundesamt haben einen praktischen CO₂-Check – probieren Sie es einmal aus und erkennen Sie Möglichkeiten, wo Sie am meisten Emissionen einsparen können:


https://uba.co2-rechner.de/de_DE/

Eine klimaneutrale Gesellschaft ist ja kein abstraktes Ziel, sondern wir werden unser Leben in einzelnen Bereichen grundlegend verändern müssen – das betrifft auch sehr persönliche Bereiche, wie unsere Ernährung oder Mobilität. Und für KMUs hat das österreichische Umweltbundesamt einen CO₂-Rechner bereit gestellt:

<https://secure.umweltbundesamt.at/co2mon/co2mon.html>



K



11 Müssen wirklich jedes Jahr Zehntausende Teilnehmer an einen Ort reisen, um über das Klima zu verhandeln? Würde da eine gut organisierte Online-Konferenz nicht deutlich effektiver sein?

2020 gab es tatsächlich einige Besprechungen zur Klimakonferenz online. Technisch war und wäre das kein Problem, doch die **Zeitzone**n machen den Verhandlern ordentlich zu schaffen: Wenn es Mittag ist in Asien, ist es noch frühmorgens in Europa und spät nachts in Amerika oder spätabends in Australien und Ozeanien. Eine Konferenz, limitiert auf zwei Wochen, bringt da aus Erfahrung viel mehr, wenn sich alle wesentlichen Akteure in der gleichen Zeitzone – und am besten auch am gleichen Ort aufhalten.

12

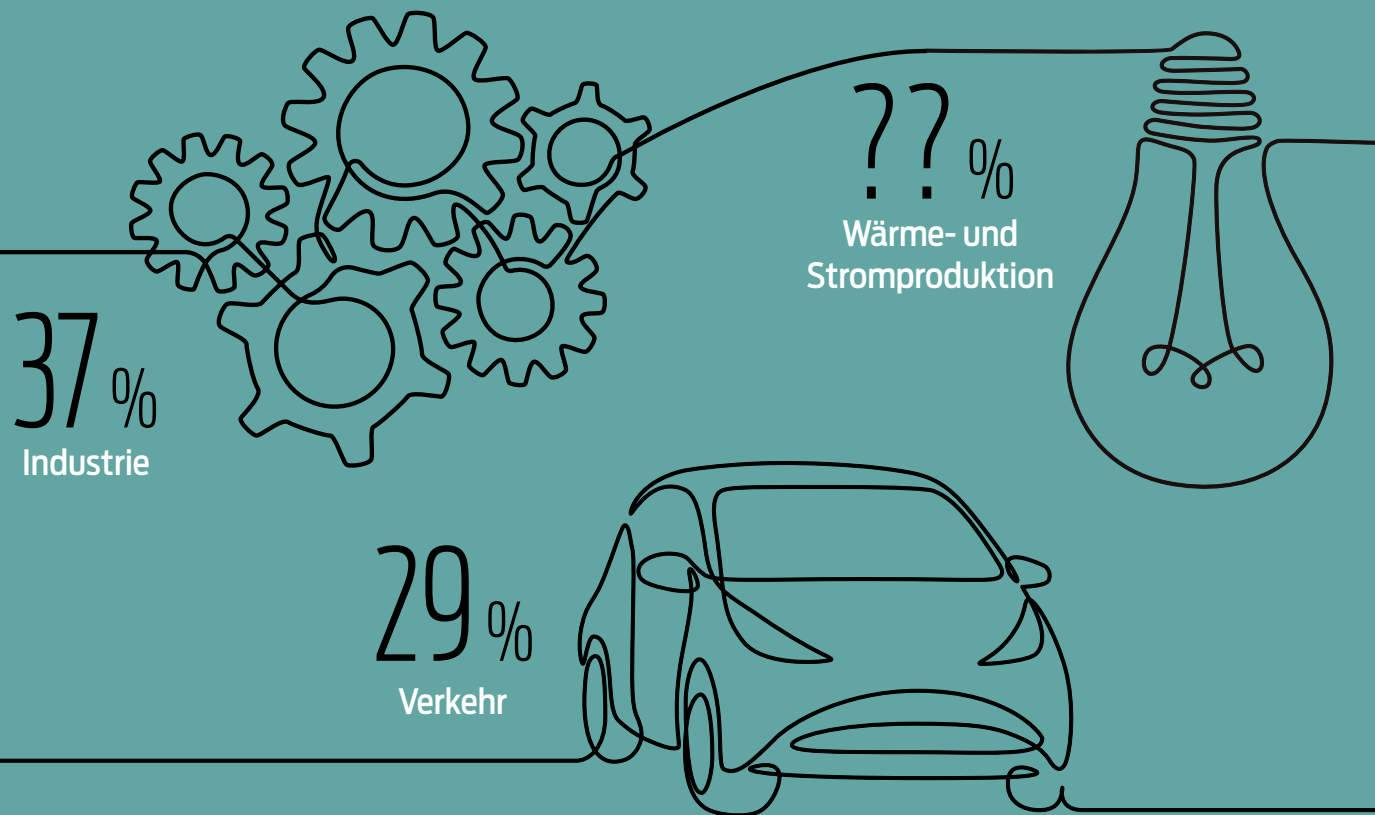
Ist dieses Treffen nur eine Verschwendung von Geld und Zeit?

Kritiker der Klimakonferenz argumentieren, dass die Ziele der Klimakonferenzen zu eng gesteckt sind und dass zwar viel geredet, aber nicht gehandelt wird. Tatsächlich erfüllt eine Klimakonferenz aber unterschiedliche Zwecke, und der Nutzen überwiegt die Kosten bei weitem. Die **Hauptakteure an einen Tisch zu bringen**, ist Grundvoraussetzung, **damit der Klimawandel bekämpft werden kann** – und genau das passiert bei einer Klimakonferenz. Lange gab es Differenzen und Streitigkeiten, ob der Klimawandel überhaupt real ist und voranschreitet. Hier haben sich die Klimakonferenzen von Anfang an klar positioniert und die Realität der vom Menschen verursachten Erderwärmung als auch die Rolle der Staaten, die Klimakrise zu bekämpfen, anerkannt. Eine Klimakonferenz ist aber auch eine Möglichkeit für kleine Staaten, etwa die pazifischen Inselstaaten, auf ihre ganz speziellen Probleme aufmerksam zu machen.



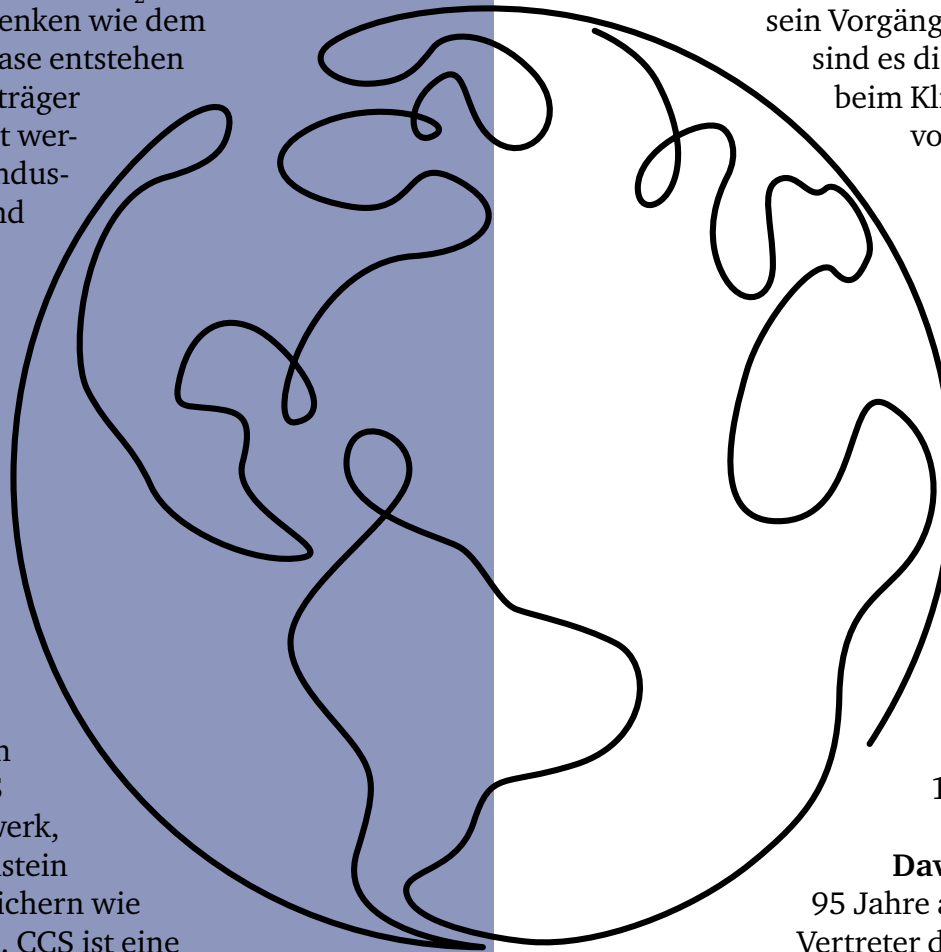
13 Österreichs Klima-Emissionen – woher kommen die?

Grob gesagt, kommen ein Drittel der österreichischen Treibhausgas-Emissionen aus dem Verkehr, ein Drittel aus der Wärme- und Stromproduktion und der Landwirtschaft und ein Drittel aus der Industrie. Konkret kommt der größte Brocken mit **37 Prozent** aus der **Industrie**. Nur dieser Bereich unterliegt einer jährlich strenger werdenden europäischen Regelung samt Emissionshandel. Der **Verkehrsbereich** ist für rund **29 Prozent** der CO₂-Emissionen verantwortlich, diese Emissionen haben in den letzten Jahren – auch wegen relativ günstiger Spritpreise zugenommen. Der **Gebäudebereich** und die **Landwirtschaft** sind für **10 Prozent** der Emissionen verantwortlich.



14 Was bedeutet Net Zero?

Net Zero steht für eine **klimaneutrales Handeln** – ist also erreicht wenn nicht mehr Treibhausgase wie CO₂ in die Atmosphäre ausgestoßen werden, als in Senken wie dem Wald gebunden werden. Treibhausgase entstehen vor allem, wenn die fossilen Energieträger **Kohle, Erdgas oder Erdöl** verbrannt werden. Quellen sind zum Beispiel die Industrie, der Verkehr sowie die Strom- und Wärmeerzeugung. Daher muss die **Entstehung neuer Treibhausgase verhindert werden** und fossil-abhängige Industrieprozesse ersetzt werden und durch Technologie und Innovation die Entstehung einer neuen „grünen Wirtschaft“ vorbereitet werden. Auf dem Weg zu einer sauberen Wirtschaft müssen auch Technologien wie die **CO₂-Abscheidung, Nutzung und Speicherung von Kohlenstoff** (Carbon Capture Use and Storage, CCS) als **Übergangstechnologien** in Betracht gezogen werden. Beim CCS werden, etwa bei einem Kohlekraftwerk, die CO₂-Emissionen aus dem Schornstein gefiltert und zum Beispiel in Tiefspeichern wie erschöpfte Gasvorkommen gepumpt. CCS ist eine teure und energieintensive Technologie, weshalb sie nur in Ausnahmefällen zum Einsatz kommen wird.



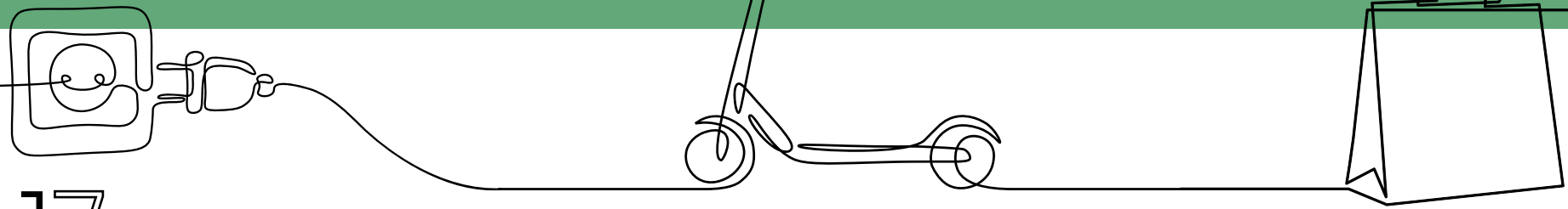
15 Wer wird an COP 26 teilnehmen und wer nicht?

Nachdem der amerikanische Präsident **Joe Biden** die USA wieder an den Verhandlungstisch geführt hat, von dem sein Vorgänger Donald Trump aufgestanden ist, sind es diesmal andere, die mit Abwesenheit beim Klimaevent des Jahres glänzen. Allen voran der **Präsident Russlands, Vladimir Putin**, oder der **chinesische Präsident Xi Jinping**, der statt internationaler Zusammenarbeit wohl eher einen „chinesischen Sonderweg“ anstrebt. Es fehlt aber auch der umstrittene **Präsident Brasiliens, Jair Bolsonaro**. Dafür werden in Glasgow sogar spirituelle Anführer wie **Papst Franziskus** sowie Musikstars wie **Massive Attack** erwartet. Aktivisten und Meinungsführer aus aller Welt geben sich erneut ein Stelldichein – mit einer grossen Bandbreite, von der schwedischen 18-jährigen Umweltaktivistin **Greta Thunberg** bis zu Filmemacher **Sir David Attenborough**, seines Zeichens 95 Jahre alt. Leider werden aber auch einige Vertreter der ärmsten Länder nicht anwesend sein.



16 Klimaschutz und Anpassung – zwei Seiten einer Medaille?

Beim Klima handelt es sich um ein komplexes System. Wir können nicht genau vorhersagen, was passiert, wenn wir immer mehr Treibhausgase in die Atmosphäre emittieren. Vor allem das Überschreiten sogenannter **Kipp-Punkte** im Klimasystem wird irreversible Folgen haben und weitere Reaktionen des Klimasystems hervorrufen. Kipp-Punkte sind etwa das **Abschmelzen der Grönland-Eises, das Verlangsamten des Golfstromes oder das Ende des Regenwaldes**. Außerdem ist Klimaschutz auch eine Frage der Wirtschaftlichkeit, denn je stärker der Klimawandel ausfällt, desto teurer werden auch die Maßnahmen zur Anpassung an seine Folgen. Deshalb hat die **Anpassung** an den Klimawandel auch **Grenzen – ökologische, technische und ökonomische**. Besonders positiv zu bewerten sind Maßnahmen die gleichzeitig auch die Klimaanpassung fördern. Gedämmte Häuser nicht nur den Energieverbrauch von Gebäuden, durch den Klimawandel steigende Hitzebelastung sie mindern im Sommer.



17 Was kann ich als Privatperson machen, um das Klima zu schützen?

Der KURIER hat dazu mehrere erfahrene Forscherinnen im Klimabereich gefragt:

Es geht bei der Frage eines Klimaschutzes im Alltag um drei wesentliche Bereiche: **Wie lebe ich, wie bin ich mobil und was konsumiere ich?** Beim Leben in einer Wohnung oder einem Haus ist wichtig, wie gut das Gebäude gedämmt ist und welches **Heizungssystem** es hat. Ist es möglich, auf fossile Heizung zu verzichten, und stattdessen etwa Wärmepumpen einzusetzen? Ist es möglich, eine Photovoltaikanlage anzubringen?

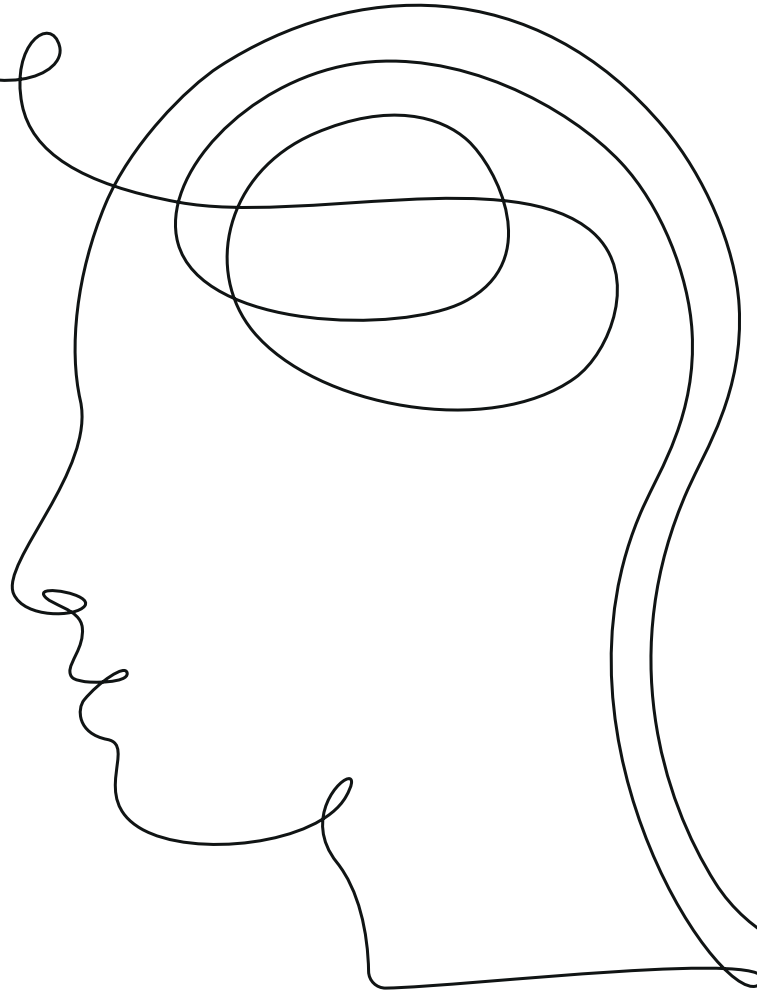
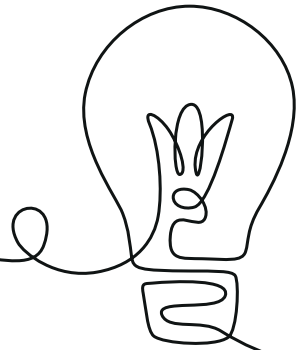
Bei der **Mobilität** soll man sich fragen, welche Strecke auch mit öffentlichen Verkehrsmittel zurückgelegt werden können, ob die Ziele auch zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreichbar sind. Aufs Fliegen sollte möglichst verzichtet werden, da es derzeit noch keine ausgereifte Technologie gibt, um klimaschonend mit dem Flugzeug zu reisen.

Der einfachste Hebel für den **privaten Klimaschutz** bietet das eigene **Konsumverhalten**: Lebensmittel die regional und saisonal sind, wenig Fleisch und Milchprodukte, bei der Kleidung nicht unbedingt zu jeder Jahreszeit eine neue Garderobe. Generell sollte man sich beim Einkauf fragen, ob man die Produkte, die man sich kaufen will, wirklich benötigt, und ob sich **nachhaltig produziert** wurden und ob sie reparierbar sind oder ein „second life“ haben können, also vielleicht in andere Funktion weiterverwendet werden können. Es ist aber auch wichtig, sich zu engagieren, ob bei Wahlen oder Petitionen, damit man seiner Stimme Gehör verschaffen kann.

18

Warum ist Veränderung so schwierig – und liegt die Hauptverantwortung bei der Wirtschaft?

Das Klimaproblem zu lösen, ist eine Herkules-Aufgabe. Denn dafür ist eine **Erneuerung des Weltwirtschaftssystems** nötig. Unser Wohlstand und wie wir leben, uns anziehen, ernähren und wohnen – ist in vielerlei Hinsicht abhängig von der Nutzung fossiler Brennstoffe. Ein großer Systemwandel ist aber nur möglich, wenn all Beteiligten und Stakeholder an einem Strang ziehen – und das bezeichnen viele Experten als die **grösste Chance und auch Herausforderung unserer Generation**. Natürlich machen das Finanzsystem und „vorgefertigte Interessen“ von starken Politik- und Wirtschaftslobbies diesen Wandel nicht einfach. Was wir tun können: Versuchen die politischen Entscheidungsträger so schnell wie möglich zu beeinflussen, das Richtige zu tun. Globale Bewegungen – die vor allem auch der jungen Generation Hoffnung geben.



K

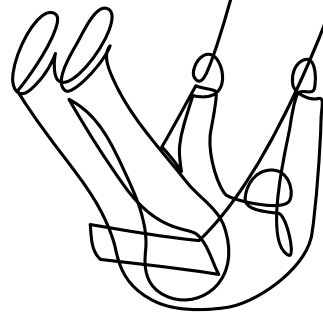
19

Was ist neu bei COP 26?

Neu ist vor allem, dass die Alarmglocken immer lauter klingen – und viele globale Persönlichkeiten von einem „**Wendepunkt in der Geschichte der Menschheit**“ sprechen. Neu ist für viele auch eine stärkere Stimme von Zivilgesellschaft und Wirtschaft. Diese sind extrem wichtig, um die notwendigen Veränderungen umzusetzen – als Konsumenten und Wirtschaftstreibende: zum Beispiel der Umstieg auf Elektromobilität.

20 Warum ist der Unterschied zwischen einer Erwärmung von 2 und 1,5 Grad so entscheidend?

Bei COP 21 in Paris 2015 haben sich die Länder geeinigt, bis Ende des 21. Jahrhunderts, die globale Erwärmung „mit 2 Grad zu limitieren“ – und sich zu bemühen, maximal 1,5 Grad Erwärmung zu erreichen – mit geeigneten Massnahmen. Das ist das Limit, das Klimatologen als Grenze sehen, um den schlimmsten negativen Impakt des Klimawandels zu verhindern. Die Forschung sieht längst eine **direkte Korrelation zwischen einem Anstieg der globalen Temperatur und der Zunahme von Extremwetter-Ereignissen** wie Dürre, Starkregen oder Wirbelstürmen. Klar ist außerdem, dass durch die Erderwärmung das „ewige“ Eis in Grönland oder am Südpol stetig abschmilzt und so der Meeresspiegel ansteigt. **1,5°C gilt daher auch als Grenze einer Erderwärmung, bei der die vielen kleinen Inselstaaten wie die Malediven im Meer versinken werden.** Ein Anstieg des Meeresspiegels ist außerdem eine große Bedrohung für Milliarden von Menschen, die derzeit in Küstengebieten leben.



21 Hat Österreich jetzt ein ökologisches Steuersystem?

Nein. Bei der **Steuerreform 2021** wurde zwar tatsächlich erstmals ein **ökologischer Anreiz** gesetzt – konkret wird es ab Juli 2022 eine **Bepreisung von Kohlendioxid** geben, der jedes Jahr angehoben werden soll. Damit wird auch einem großen Teil der Bevölkerung langsam klar werden, dass alles, was auf fossilen Energien fußt, über kurz oder lang ein Problem werden wird. Es gibt aber **nach wie vor zahlreiche steuerliche Vergünstigungen von fossilen Energien**, etwa eine Minderbesteuerung des Diesels oder eine Pendlerpauschale, die unabhängig von der Art der Fahrzeuge ausbezahlt wird.



22

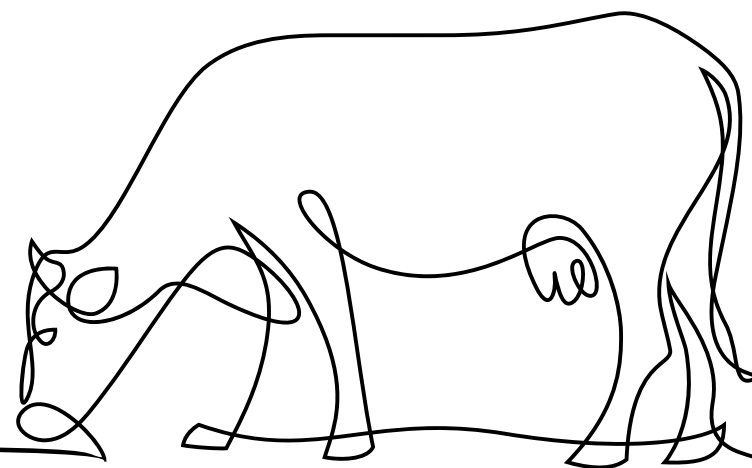
Und was ist mit der schwedischen Aktivistin Greta Thunberg? Spielt sie bei Klimaverhandlungen eine Rolle darf sie mitverhandeln?

Nein, Thunberg sitzt an keinem Verhandlungstisch. Dennoch ist die inzwischen 18-jährige Schwedin inzwischen eine der einflussreichsten Aktivistinnen für den Klimaschutz geworden. Thunberg hatte sich als Schülerin vom Ausmaß der Bedrohung durch den Klimawandels so schockiert gezeigt, dass sie – anfangs wochenlang alleine – vor dem schwedischen Parlament immer am Freitag einen Schulstreik abhielt. Die „fridays for future“ waren geboren. Mit der Zeit bekam sie immer mehr Mitstreiterinnen vor Ort und immer mehr Nachahmer weltweit. Bei der bisher größten „Fridays“-Demonstration im September 2019 kamen rund sechs Millionen Aktivistinnen und Aktivisten in 4500 Orten und 15 Ländern auf die Straße, um für eine Zukunft mit einem stabilen Klima zu protestieren.

23 Gibt es schon Erfolge bei dieser COP 26?

Eine interessante neue Initiative, die bei COP 26 gestartet wird ist der „**Methan Pledge**“, bei der sich bereits rund **100 Länder** verpflichten, die Methan-Emissionen dieses extrem schädlichen Treibhausgases bis 2030 um **ein Drittel zu verringern**. Auch die USA sind dabei. Außerdem gab es eine Einigung auf die **Wald-Initiative**, bis spätestens **2030** soll die **nicht-nachhaltige Abholzung** der Wälder und Regenwälder **gestoppt** werden. Und es gab ein **Versprechen** von mehr als vierzig Staaten, bis Mitte der 2030er Jahre (reiche Staaten) bzw. Mitte der 2040er Jahre **aus der Kohleverstromung auszusteigen**, die besonders CO₂-intensiv ist.

K



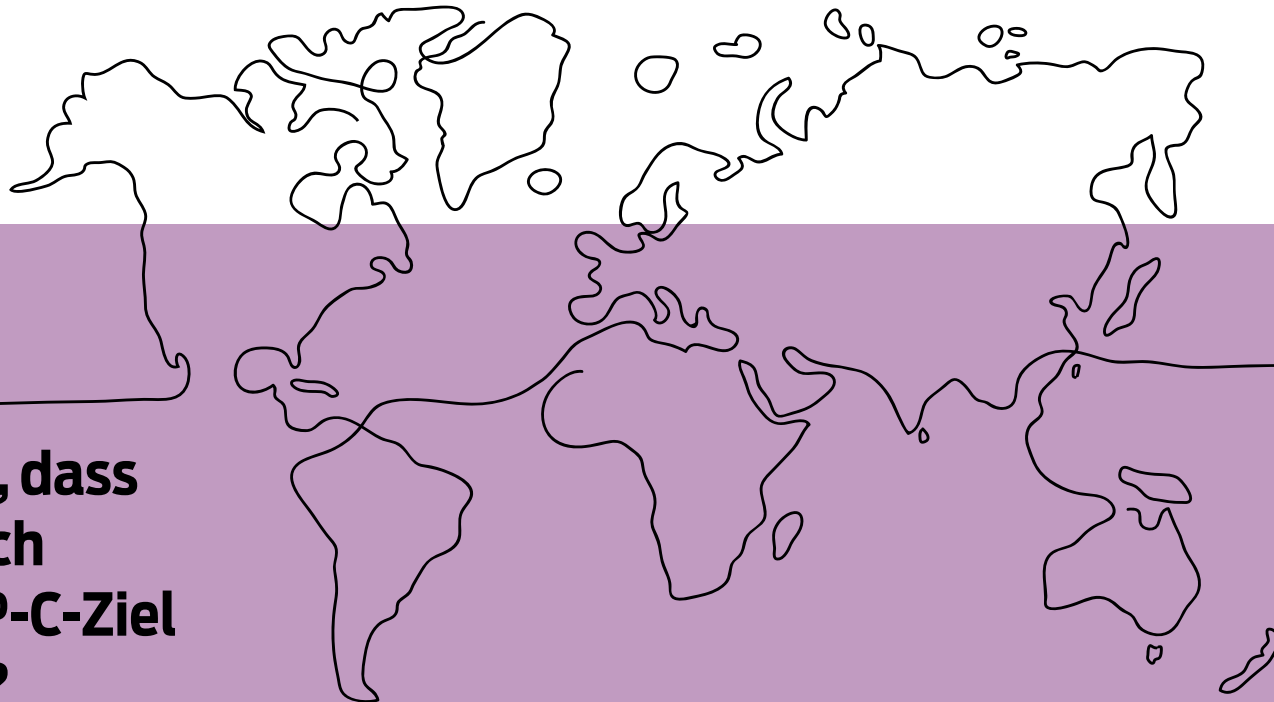
24 Wer sind traditionell die bad boys der Klimakonferenzen, wer hilft am wenigsten mit, Klimaziele zu erfüllen?

Einzelinteressen haben immer wieder dazu geführt, dass Staaten gewisse Reformen blockieren. Ein guter Index dafür ist der „**fossil of the day**“-Preis, den das **Climate Action Network** immer während der COPs täglich vergibt. In Glasgow waren das in den ersten Tagen der Konferenz etwa die **USA, Frankreich** aber auch **Gastgeber Großbritannien**. Mit Blick auf die vergangenen Jahre gibt es aber zweifellos eine Häufung bei bad-boy-Staaten wie **Russland, Australien, Saudi-Arabien oder China, Indien oder die Philippinen**. Auch **Österreich** wurde vor einigen Jahren mit dem **Negativpreis** ausgezeichnet, damals ging es um eine Blockade der Berechnungen von Wäldern als CO₂-Senken.

25

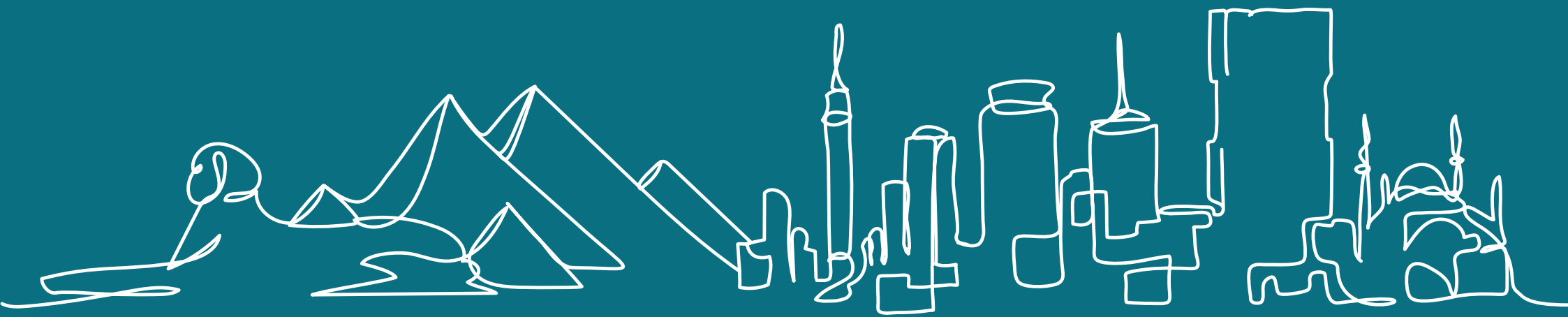
Gibt es Hoffnung, dass die Welt doch noch zumindest das 2°-C-Ziel schaffen könnte?

Neueste **Berechnungen der Universität von Melbourne** und dem renommierten **Klimaforscher Malte Meinshausen** haben Anfang November 2021 erstmals gezeigt, dass das kleinere Klimaziel, die Erderwärmung bis Ende des Jahrhunderts unter 2°C zu begrenzen, eingehalten werden kann, wenn die von den 197 Staaten abgegebenen Versprechen („pledges“) eingehalten werden können. Das ist eine sehr gute Nachricht. Damit das Realität wird, müssen aber die teils einschneidenden **Maßnahmen auch gesetzlich verankert und umgesetzt** werden. Konkret geht es etwa um eine versprochene **Klimaneutralität bis 2040** (Österreich), **2050** (EU, USA), **2060** (China) und **2070** (Indien).



26 Wo wird die COP 27 nächstes Jahr stattfinden?

Sehr symbolisch ist die Entscheidung wo die nächste Klimakonferenz stattfinden wird: im November 2022 in Ägypten. Afrika gilt als Kontinent, wo der Klimawandel schon für Millionen als Realität erlebt wird – und potenziell hunderte Millionen betroffen sein werden – durch extreme Wetterveränderungen wie Dürren oder Wüstenbildungen.



Zur Person:

Bernhard Gaul

ist seit 2004 Innenpolitik-Journalist beim KURIER mit dem Schwerpunkt Klimapolitik, seit 2021 leitet er die Klimakanal auf kurier.at/klima. Er konnte sich über die vergangenen Jahre und als Teilnehmer von inzwischen sechs Klimakonferenzen viel Expertise über das komplexe Thema Klimawandel und Klimaschutz aneignen. Er lebt in Wien, ist verheiratet und hat eine Tochter.



Harald Friedl

ist globaler Innovations-Berater für beschleunigten Systemwandel und den Übergang zu einer Circular Economy. Er berät aktuell die Global Climate Action Champions COP 26, das World Economic Forum, den Green Deal Circular Festivals und das österreichische Klimaschutzministerium als Accelerator für die Circular Economy.

